

Forschendes Lernen und dessen Varianten: Eine kleine Einführung

Vielfältige Perspektiven einnehmen, vermeintlich Bekanntes in Frage stellen, sich im Dialog über Fächergrenzen hinweg begeben – dies sind nicht nur Kennzeichen guter Forschung, sondern auch eines lebendigen Lehrens und Lernens.

Eine Möglichkeit um nachhaltiges und lebendiges Lernen zu gestalten ist daher die Einbindung der Studierenden in die Forschung. Eine Vorgehensweise und Forderung, die nicht ganz neu (und keine Erfindung der Leuphana ist). Die Forderung nach „Lernen durch Forschung bzw. Beteiligung an Forschung“ wurde zusammen mit der erstmaligen Nennung des Begriffes „Forschendes Lernen“, bereits in der Denkschrift der Bundesassistentenkonferenz von 1970 formuliert. In der Neuauflage dieser Schrift im Jahre 2009 wird diese Lehr-/Lernarrangement wie folgt definiert: *„Forschendes Lernen zeichnet sich vor anderen Lernformen dadurch aus, dass die Lernenden den Prozess eines Forschungsvorhabens, das auf die Gewinnung von auch für Dritte interessanten Erkenntnissen gerichtet ist, in seinen wesentlichen Phasen – von der Entwicklung der Fragen und Hypothesen über die Wahl und Ausführung der Methoden bis zur Prüfung und Darstellung der Ergebnisse in selbstständiger Arbeit oder in aktiver Mitarbeit in einem übergreifenden Projekt – (mit)gestalten, erfahren und reflektieren.“* (Huber, 2009; S. 11).

Neben dieser engen Definition, die nicht in allen Fächern und Formaten leicht umzusetzen ist, haben sich in den letzten Jahren aber auch pragmatisch davon abgeleitete Formen unter den Bezeichnungen Forschungsorientiertes oder Forschungsnahes Lernen an deutschen Universitäten etabliert (Huber, 2014).

Das Forschende Lernen und dessen Varianten vereinen sowohl Ansätze aus der Studierendenzentrierung, dem entdeckenden und dem Problembasierten Lernen, und zielen auf die Förderung von Eigenaktivität bzw. Selbstständigkeit der Studierenden. Da sich die Fragestellung aber nicht nur an den Studierenden orientiert, sondern auch auf die Gewinnung objektiv neuer Erkenntnisse gerichtet ist, die Findung des Lösungswegs sowie mitunter die Entwicklung neuer Methoden oder weiterführende Untersuchungen einschließt und die Lösung zu Beginn unbekannt ist, geht es über die genannten aktivierenden Lehr-/Lernarrangements hinaus (vgl. dazu Huber 2009, S. 10 und Huber 2007, S. 32 ff).

Neben der Teilhabe an den wesentlichen Phasen des Forschungsprozesses wird durch das Forschende Lernen Forschung auch als sozialer Prozess erfahrbar. Die Studierenden

bekommen die Gelegenheit die Zusammenhänge des Projekts, an dem sie mitwirken, zu begreifen und sowohl den fachlichen Kontext, d.h. inwieweit das Projekt in die Gesamtarbeit der Arbeitsgruppe eingebettet ist, als auch den gesellschaftlichen Kontext mit zu diskutieren und zu gestalten. Wichtig ist daher die gemeinsame Arbeit von Studierenden und Lehrenden. Diese wird umso befriedigender von den Lehrenden empfunden, wenn aktuelle Forschungsfragen behandelt werden und die Lehrenden selber mitforschen und auf das Ergebnis neugierig sind (Kühl, 2009).

Johannes Wildt, Hochschuldidaktiker der TU Dortmund, erkannte in der Definition von Prof. Huber aus dem Jahr 2009 eine Analogie zwischen dem von Kolb beschriebenen Lernzyklus (Kolb, 1984) und dem Forschungszyklus seiner Studierenden in der empirischen Sozial- und Bildungsforschung (Wildt, 2009). Der von ihm entworfene „Learningcycle im Format des Forschungsprozesses“ ist (in leicht angepasstem Design) in Abb. 1 dargestellt, wobei der innere Zirkel den Lernzyklus und der äußere die Schritte des Forschungsprozesses in einem natur- und lebenswissenschaftlichen Hintergrund abbildet. Er ist ein hilfreiches Instrument

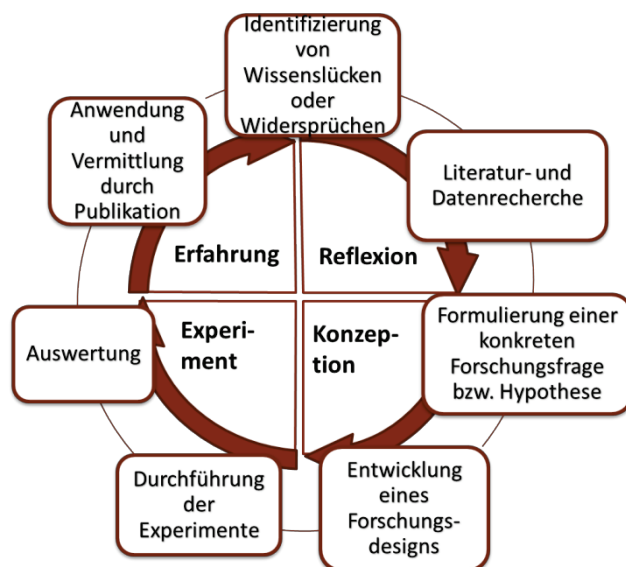


Abbildung 1: Der Learningcycle im Format des Forschungsprozesses (nach Wildt 2009)

für die eigene Lehre: als Planungshilfe für Lehrveranstaltungen und Module (Welche Phasen des Forschungs- und Lernzyklus sind abgedeckt und werden in welcher Reihenfolge durchlaufen?), als Evaluationsinstrument (Wo gab es bei den Lehrenden und wo bei den Lernenden Aha-Erlebnisse und wo Irritationen?) und Gedankenstütze. Die

abgeleiteten Formen des Forschenden Lernens, wie das Forschungsorientierte

oder das Forschungsnahe Lernen, sind im Vergleich zum Forschenden Lernen dadurch charakterisiert, dass entweder nicht alle Phasen des Forschungszyklus durchlaufen werden oder aufgrund der Rahmenbedingungen nicht in aktiver Mitarbeit mit den Studierenden gestaltet werden können.

Trotz der sehr guten Passung des Forschungs- und des Lernzyklus zueinander sind Forschungs- und Lernprozesse nicht von vornherein identisch. Forschen zielt auf einen originären Erkenntnisgewinn innerhalb eines Wissenschaftssystems und Lernen auf einen

subjektiven Erkenntnisgewinn ab. Das Wecken von Neugier, das Übertragen von Verantwortung und die Initiierung von studentischen Projekten aus eigenen Ideen oder den Forschungsfragen der Lehrenden heraus bedarf daher ein angepasstes didaktisches Vorgehen. Um dies zu erreichen, müssen aber nicht immer gleich ganze Studienprogramme unter der Perspektive Forschendes Lernen organisiert werden. Bereits einzelne Lehrveranstaltungen können mit einem überschaubaren Einsatz an Ressourcen zu nachhaltigem und lebendigem Lernen und Lehren an der Leuphana Universität beitragen, wie es die Vielzahl und Vielfalt der hier gezeigten Projekte quer durch alle Fakultäten und Schools zeigt. Lassen Sie sich davon inspirieren!

Verwendete Literatur:

Huber, L. (2007). Forschendes Lernen: 10 Thesen zum Verhältnis von Forschung und Lehre aus der Perspektive des Studiums. *Die Hochschule*, 2, 29-49.

Huber, L. (2009) Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In: L.Huber/J.Hellmer/F. Schneider (Hg.): *Forschendes Lernen im Studium*. Bielefeld : Universitätsverlag Webler, S. 9-35, 2009.

Huber, L. (2014) Forschungsbasiertes, Forschungsorientiertes, Forschendes Lernen: Alles dasselbe? Ein Plädoyer für eine Verständigung über Begriffe und Unterscheidungen im Feld forschungsnahen Lehrens und Lernens. *Das Hochschulwesen* 1+2 2014, S. 22-29.

Kolb, D. A. (1984) *Experiential Learning*, Englewood Cliffs, NJ.: Prentice Hall.

Kühl S. (2009) Forschendes Lernen und Wissenschaftsbetrieb. Zur Erfahrung mit einem soziologischen Lehrforschungsprojekt. In: *Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen*. Bielefeld: UniversitätsVerlagWebler; 2009: 99–113.

Wildt, J. (2009) Forschendes Lernen: Lernen im „Format“ der Forschung. *Journal Hochschuldidaktik*. Forschendes Lernen: Perspektiven eines Konzepts, Bd. 20. Jg. , 2.

Weiterführende Literatur für alle, die gerne mehr wissen möchten:

Greifswalder Beiträge zur Hochschullehre (2014) Forschendes Lehren und Lernen in der polyvalenten Lehre Ausgabe 1/2014 Erschienen: Mai 2014 ISBN: 978-3-86006-412-2
Die Onlineversion finden Sie hier: www.uni-greifswald.de/beitraege_zur_hochschullehre

Metzger, M (2008) Forschendes Lernen auf der Grundlage der Grounded Theory. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* Jg. 3/Nr. 4, Dezember 2008, S. 47-57.

Reinmann, G (Preprint) Wie praktisch ist die Universität? Vom situierten zum Forschenden Lernen mit digitalen Medien. In: Huber, Ludwig; Hellmer, Julia; Schneider, Friederike (Hg.): *Forschendes Lernen im Studium*, a.a.O., S. 36-51. Die Onlineversion finden Sie hier: http://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2009/08/Artikel_Forschendes_situiertes_Lernen09.pdf

Reinmann, G (2011) : Forschendes Lernen und wissenschaftliches Prüfen: die potentielle und faktische Rolle der digitalen Medien. In: Meyer, Torsten; Tan, Wey-Han; Schwalbe, Christina; Appelt, Ralf (Hg.): *Medien & Bildung. Institutionelle Kontexte und kultureller Wandel*, Wiesbaden: VS Verlag 2011, S. 291-306.

Ruhr-Universität Bochum: Online-Portal „Lehre Laden. Downloadcenter für inspirierte Lehre“. S. unter <http://www.ruhr-uni-bochum.de/lehreladen/>

Schneider, R., Wildt, J. (2009): Forschendes Lernen und Kompetenzentwicklung. In: Huber, Ludwig; Julia; Schneider, Friederike (Hg.): *Forschendes Lernen im Studium*, a.a.O., S. 53-68.

Die Onlineversion finden Sie hier:

http://www.zhb.tu-dortmund.de/hd/fileadmin/JournalHD/2009_2/Journal_HD_2009_2.pdf

Tremp, P. (2005) Verknüpfung von Forschung und Lehre: Eine universitäre Tradition als didaktische Herausforderung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 23 (3), S. 339-348. S.

Die Onlineversion finden Sie unter www.bzl-online.ch.